

individuellen Wesen als identisch gedacht werden müßte. Dann müßte es entsprechend den zwei Naturen in Christus auch zwei Personen in ihm geben – die Haeresie des Nestorius! Personsein bedeutet also, wie Elders einsichtig auch in Ablehnung der modernen Bewußtseinstheorie darlegt, tätiges Ausüben des Existierens des sich selbst besitzenden Subjektes seinem individuellen Wesen gegenüber. Diese großartige Freiheit der Person gegenüber ihrem von Gott gedachten Wesen – wie Elders mit Hilfe der Metaphysik des Hl. Thomas beschreibt – läßt für mich nur eine Frage offen: Warum wird das menschliche Wesen nur als Artbegriff gedacht, der seine Individualität erst durch die Materie erhält? Aristoteles, auf den Thomas als den Philosophen zurückgreift, konnte ohne Wissen um den trinitarischen Gott, der in sich beides – einfache Einheit des Wesens und Verschiedenheit der Person – enthält, die Indivi-

dualität der Personen, abbildlich zu Gott als dem Einen schlechthin, nicht anders als Einschränkung der allgemeinen Geistseele durch sterbliche Materialität denken. Aber vermag der Christ die Person nicht auch als einen eigenständigen Besitzer einer von Gottes Gedanken – ich habe dich bei deinem Namen gerufen – individuell bestimmten Wesenheit zu denken, so daß der Leib nicht mehr »principium«, sondern »indicium individuati-ones« wäre?

Elders' Metaphysik des Thomas von Aquin ist nicht nur eine subtile historische Darlegung, sondern lädt zum lebendigen Mitvollzug unserer metaphysischen Fragen ein und dürfte vor allem für Studenten der Theologie eine wichtige Hilfe bei der Suche nach der Wahrheit der Wirklichkeit sein.

*Alma von Stockhausen, Freiburg*

## Historische Theologie

Hüttl, Ludwig, *Marianische Wallfahrten im süddeutsch-österreichischen Raum. Analysen von der Reformations- bis zur Aufklärungsepoche*, Verlag Böhlau, Köln/Wien 1985 (*Kölner Veröffentlichungen zur Religionsgeschichte* 6), 217 S., Br., DM 68,-.

Bevor der Autor zum Kernpunkt seiner Publikation kommt, der Analyse von der Reformations- bis zur Aufklärungsepoche – wie der Untertitel bereits verdeutlicht –, befaßt er sich zunächst mit dem Phänomen der Wallfahrt, ihrer Erscheinungsformen und ihrer umfangreichen Diskussion in der Wissenschaft. Im Anschluß folgt ein historischer Überblick der marianischen Wallfahrt seit deren Beginn in der Spätantike bis zu ihrem ersten Höhepunkt im Spätmittelalter.

Ein zahlenmäßiger Rückgang der Wallfahrten, sowohl allgemein als auch bei den marianischen im besonderen, ist in der Reformationszeit zu verzeichnen; dies weisen deutlich die vom Autor genannten Zahlen der Wallfahrer zu den verschiedenen Orten, ebenso die Wertangaben der verzeichneten Opfergaben nach. Den Einbruch erklärt der Autor mit der Rezeption der lutherischen Thesen durch das Volk; weiter weist er darauf hin, daß auch bei Luther ein allerdings selten beachteter Marienkult zu verzeichnen ist. Der katholische Standpunkt in der Frage der Marienverehrung konnte auf dem Trienter Konzil mit Hilfe von überwiegend französischen Geistlichen gelöst werden und durch das energische

Eintreten einiger Bischöfe – als herausragendes Beispiel wird hier der Würzburger Bischof Julius Echter von Mespelbrunn genannt – sowie der Jesuiten bei der Erziehung der Jugend verwirklicht werden.

Aber auch der Einfluß des Volkes auf die Wallfahrten wird vom Autor untersucht. In diesem Abschnitt beschreibt er die Herkunft und Symbolwirkung einiger marianischer Gnadenbilder für die Bevölkerung, des weiteren die verschiedenen Motive für die Marienwallfahrten, wie die Wallfahrten der Stadt Landshut über einen Zeitraum von 250 Jahren.

Vorbildcharakter bescheinigt der Autor den Wallfahrten der Herrscherhäuser im Untersuchungsbereich; ausführlich geht er auf die Wallfahrten der verschiedenen Regenten der Häuser Wittelsbach und Habsburg ein, sowie auf die Orte, zu denen diese Wallfahrten führten. Für das Haus Bayern weist der Autor nach, daß sie von allen Mitgliedern unternommen wurden, auch von den angeheirateten, wie das herausragende Beispiel der Savoyer Prinzessin Henriette Adelaide zeigt. Auch für das österreichische Kaiserhaus gelingt es dem Autor, eine lückenlose Reihe an wallfahrenden Herrschern zu verzeichnen, die teilweise ihre Herrschaft durch die Himmelskönigin legitimieren.

Der Umbruch im Denken durch die Aufklärung wird an der Kaiserin Maria Theresia demonstriert. Sie verkörpert den Übergang, da sie zwar noch in der Wallfahrtstradition der Dynastie verhaftet ist

und daraus ihr politisches Handeln erklärt, dennoch strebt sie nach stärkerer Gewichtung der politischen gegenüber der geistlichen Macht im Staat. Ihr Sohn, Kaiser Josef II., ist gegen die Wallfahrtstradition in seinem Staat überhaupt und erläßt Gesetze, die zunächst die Feiertage reduzieren, später aber auch die Zahl der Wallfahrten. Eine ähnliche Entwicklung wie in Österreich kann der Autor auch für Bayern unter Max III. Josef konstatieren. Aber nicht nur weltliche, sondern auch geistliche Territorien wurden derartig vom Geist der Aufklärung geprägt, wie das angeführte Beispiel des Erzstifts von Salzburg zeigt. Beendet wird die Arbeit durch abschließende Beobachtungen über die Wallfahrten im 19. und 20. Jahrhundert.

Zusammenfassend ist über die Abhandlung zu bemerken, daß es sich hierbei um eine in sich

geschlossene Darstellung der Materie der marianischen Wallfahrten handelt, die exakt recherchiert, detailreich und dennoch übersichtlich gegliedert und verständlich geschrieben ist. Der Autor berücksichtigt in seiner Publikation nicht nur, wie der Titel der Reihe vermuten läßt, die religionsgeschichtlichen, sondern auch die politischen und soziologischen Aspekte, die für dieses Thema von besonderer Bedeutung sind. Abgerundet wird das Werk durch reichhaltige zeitgenössische Zitate und neueste Forschungsliteratur. Im Anschluß an die Arbeit findet sich noch ein hilfreiches Personen- und Ortsregister.

Die Publikation stellt insgesamt eine informationsreiche Arbeit sowohl für Wissenschaftler als auch interessierte Laien dar.

*Gabriele von Trauchburg, Augsburg*

#### *Anschriften der Herausgeber:*

Prof. Dr. Kurt Krenn, Universitätsstr. 31, 8400 Regensburg  
 Prof. Dr. Leo Scheffczyk, Dall'Armistr. 3a, 8000 München 19  
 Prof. DDr. Anton Ziegenaus, Universitätsstr. 10, 8900 Augsburg

#### *Anschriften der Autoren:*

Prof. DDr. Eugen Biser, Hiltenspergerstr. 80, 8000 München 40  
 Dr. Hubert Dobiosch, Universitätsstr. 10, 8900 Augsburg  
 Prof. Dr. Joachim Piegsa, Universitätsstr. 10, 8900 Augsburg  
 Prof. Dr. Josef Rief, Universitätsstr. 31, 8400 Regensburg  
 Prof. Dr. Giovanni B. Sala SJ, Kaulbachstraße 31a, 8000 München 22